Mit allerhöchster Bewilligung.



Zeitungs-Expedition in der Albrechts-Straße Nr. 5.

№ 267. Sonnabend den 14 November. 1835.

Inland.

Berlin, 10. November. Am 23. v. ist zu **Torgau** das neugebaute Schulgebäude, dessen Baukosten auf 42,000 Rtlr. angeschlagen werden, feierlichst eingeweiht worden. — Zu **Bromberg** ist das Königliche Gymnasium durch den Bau eines neuen Hauses, welches mit dem alten Gebäude verbunden ist, erweitert worden.

Köln, 27. Okt. Es bildet sich hier eine Aktiengesellschaft, welche den Zweck hat, ein Etablissement in London zu gründen, um Personen, welche in London einige Tage verweilen wollen, in den Stand zu setzen, dort möglichst sparsam und bequem zu leben. In London soll nämlich ein eigener Gasthof zur Aufnahme der aus Deutschland ankommenden Reisenden, welche in irgend einem Hafen am Rheine ein Dampfboot zu diesem Ende besteigen, errichtet werden. Die Preise für die Hin- und Rückreise, so wie für den Aufenthalt in London, werden festgesetzt werden. Für den letzteren sind drei Tage anberaumt; in dem dortigen Gasthofe wird für Wohnung und Beköstigung, und die Anstellung von Lohnbedienten im Dienste der Gesellschaft, deren Bestimmung ist, die Reisenden zu begleiten, herumzuführen und ihnen die vornehmsten Merkwürdigkeiten zu zeigen, Sorge getragen werden. Der Reisende hat nach Erlegung des tarifmäßigen, möglichst billig gestellten Preises für die ganze Reise nichts weiter zu zahlen. Die Gesellschaft hat bereits eine Versammlung zur Entwerfung der Statuten und des Preistarifs gehalten, und man zweifelt nicht, daß dieser Plan bald zur Ausführung kommen wird.

Köln, 1. November. (Allg. Org.) Im Kolonialwaaren-Handel war während des Oktobers kein reger Verkehr. Indem hier immer bedeutender werdenden Handel in Wildhäuten hat in den letzten drei Monaten ein lebhafter Umsatz stattgefunden. Die Ernte dieses Herbstes hat eine vorzügliche Qualität von Roggen und Weizen geliefert; doch fand bis jetzt kein Handel statt. Nur in Weizen bemerkte man einen leisen Zug nach der Belgischen Grenze. Von den bevorstehenden Verhandlungen in den Niederländischen Kammern wird nach dem vorhergegangenen Königl. Beschluß, der einstweilen für die Last Weizen 75, und für die Last Roggen 24 Gulden Kaution für Einfuhr-Abgaben fordert, die völlige Annullirung des Getreidehandels nach Holland befürchtet, und sind daher augenblicklich die Aussichten zur Verwerthung einer reichen Ernte für den Landmann nicht glänzend.

Deutschland.

München, 4. Nov. Se. Maj. der König hat am Abend des 29. v. M. in Begleitung J. Maj. der Königin und anderer hohen Herrschaften die k. Sternwarte zu Bogenhausen besucht, wobei dieselben besonders den Halleyschen Kometen mit den trefflichen Fernröhren dieser Anstalt betrachteten. Bei dieser Veranlassung besichtigte Se. M. auch die Einrichtung der k. Sternwarte, besonders den, durch seine Größe und prachtvolle Ausführung bewunderungswürdigen, neuen Refractor. Leider gestattete das beschränkte Lokal nicht, das riesenmäßige Instrument zur Betrachtung der himmlischen Gegenstände zu verwenden; denn jetzt steht es nur noch zur Aufbewahrung in einem Zimmer der k. Sternwarte, weil der Bau welchen Se. M. im vergangenen Frühjahre zur Aufnahme anordnete, bisher nicht zur Vollendung gediehen ist. Nach dem bisherigen Fortgange der Arbeiten ist jedoch kaum zu zweifeln, daß der Wille Sr. M., den neuen Refractor als ein mächtiges Beförderungsmittel der Wissenschaft in möglichster Kürze zum Gebrauch aufgestellt zu sehen, schon im Laufe des k. M. in Erfüllung gehen werde.

Suttgart, 4. Nov. Wie wir aus guter Quelle vernehmen, hat die Königliche Staats-Regierung dem Ansuchen einer Gesellschaft Holländischer, Belgischer und Deutscher Banquiers um Verleihung einer Konzession für einen anzulegenden Verbindungs-Kanal zwischen dem Rhein und der Donau von Kehl nach Ulm, nunmehr entsprochen, so wie auch die Großherzogl. Badische und die Fürstl. Hohenzollern-Sigmaringensche Regierung bereits die nöthigen Konzessionen für dieses große Werk ertheilt haben sollen. Die Bedeutsamkeit dieses Kanals würde noch sehr erhöht werden, wenn der projektirte Plan einer auf der Donau, von Ulm bis Wien einzurichtenden Dampfschifffahrt vermittelst flacher eiserner Dampfschiffe zu Stande käme, wie wir es hoffen dürfen. — In Bezug auf diesen Plan einer Verbindung des Rheins mit der Donau mit

telst der Kinzig in der Richtung zwischen Straßburg und Ulm, enthält die Allgemeine Zeitung einen ausführlichen Artikel, in welchem nachgewiesen wird, daß unmöglich beide Pläne zur Verbindung des Rheins mit der Donau (der große Baiersche Kanal soll bekanntlich durch Vermittelung des Mains hergestellt werden) neben einander bestehen können, ohne daß die Actionaire des einen oder des anderen Verbindungsweges empfindlichen Verlust erleiden. Demnächst wird in dem Artikel dargethan, daß für die Ausführung des erstern Unternehmens, an dessen Spitze ein Baron la Flèche von Keudelstein stehe, keine Gewähr, sowohl was die Bedingungen der Lokalität als was die anzulegenden Kapitalien betreffe, vorhanden sei, während der Bayersche Kanal einen bedeutenden Kapital-Zuschuß von der Regierung erhalte und unter der Aufsicht derselben stehe. Endlich aber würde der Main-Kanal eine Gegend von Deutschland durchschneiden, die dem Verkehr auf demselben viel ersprießlicher sein dürfte, als es der Schwarzwald für den auf dem Kinzig-Kanale sein würde.

Karlsruhe, 5. Novbr. Das vorgestrige Regierungsblatt meldet folgende Ministerial-Veränderungen: Der Minister des Großherzogl. Hauses und des Auswärtigen Freiherr von Türkheim, ist auf seine Bitte in den Ruhestand versetzt und erhält den bisherigen Großherzogl. Gesandten beim Bundestage, Freiherrn von Blittersdorf, zum Nachfolger. Eben so tritt der Präsident des Justiz-Ministeriums, Staatsrath von Gulat, mit dem Prädikat Excellenz in den Ruhestand und erhält den Staatsrath Jolly zum Nachfolger. In Folge dieser Ernennung ist der bisherige Vorstand der Gesetzgebungs-Kommission, Ministerial-Direktor Staatsrath Nebenius, dieser Funktion enthoben und dieselbe dem Präsidenten Jolly übertragen.

Leipzig, 8. November. Gestern Abend trafen Se. K. Hoh. der Großherzog von Sachsen-Weimar hier ein und geruhten im großen Blumenberge ihr Absteige-Quartier zu nehmen.

Darmstadt, 5. November. Das Urtheil in der, gegen den vormaligen Abgeordneten Ernst Emil Hoffmann anhängig gemachten Untersuchung, wegen der ihm bei den vorjährigen Landtagswahlen in der Residenz Darmstadt zur Last gelegten Umtriebe, ist nunmehr erschienen. Nach demselben ist der Beklagte vom Großherzoglichen Hofgericht der Provinz Starkenburg nicht freigesprochen, sondern nur von der Instanz entbunden worden. Da nun dieser Spruch Herrn Hoffmann um so weniger befriedigt, als er dadurch, zufolge einer ausdrücklichen Bestimmung unserer Verfassungsurkunde, die Befähigung verliert, dereinst wieder zum Landtagsabgeordneten gewählt zu werden, so hat er dagegen die Appellation angezeigt.

Oestreich.

* Es wird vielleicht manchem Leser unsrer Privatmittheilungen über den ungarischen Reichstag, und namentlich über die Annahme des von der Regierung eingebrachten Gesetz-Vorschlages, wonach die adeligen Besitzer von steuerpflichtigen Grundstücken gleich den bürgerlichen zur Zahlung von Abgaben verbunden sein sollen, nicht unangenehm sein, wenn wir ihm durch einige Notizen das Nachschlagen in statistischen und historischen Werken ersparen. — Die Annahme dieses Gesetzes ist von der höchsten Wichtigkeit. Der ungarische Adel hat durch diesen Schritt sich eines wichtigen Vorrechtes begeben; denn nach der bestehenden ungarischen Verfassung ist jeder ungarische Edelmann in Ungarn von allen Lasten, denen die übrigen Stände unterworfen sind, befreit. Der Adel hat noch bis zu dieser Stunde ausschließlich das Recht, adelige Güter oder solche Grundstücke zu erwerben, die nach dem Herkommen frei von Steuern, Frohnden und anderen bäuerlichen Lasten sind. Außerdem erhielten bisher selbst nicht adelige Güter alle Rechte der adeligen oder sie wurden von der Leistung aller Abgaben befreit, sobald sie in die Hände eines Edelmannes kamen. Die Vorrechte des Adels wurden nämlich nicht als solche betrachtet, die an dem Besitze dieses oder jenes Grundstückes, sondern an der Geburt hafteten. Im Allgemeinen gilt der Grundsatz, daß der Adel frei von allen öffentlichen Lasten ist, und derselbe wird noch jetzt so streng durchgeführt, daß der Edelmann nicht einmal solche Steuern bezahlt, die als eine Entschädigung für einen bestimmten Genuß angesehen werden, wie Wegegeld oder Brükkenzoll. So lange man diesen Grundsatz festhielt, konnte man natürlich auch von dem adeligen Besitzer eines gewöhnlichen Bauergutes keine Steuer erheben. So wie man von demselben auch nur in einem einzelnen Punkte abweicht, ist die ganze alte Ansicht von der Steuerfreiheit des Adels aufgegeben. Der Weg ist gebahnt, auf dem man ein Zugeständniß nach dem andern herbeiführen kann, bis der Adel dem Staate gegenüber eine ähnliche Stellung eingenommen hat, wie in den übrigen Gebietstheilen der östreichischen Monarchie. Daß übrigens die Magnaten sich so geneigt zeigen, auf die wesentlichsten Vorrechte des Adels zu verzichten, sobald dieselben dem Aufblühen des Ganzen im Wege stehen, erklärt sich daraus, daß in Ungarn der hohe Adel keinesweges von dem niedern so gesondert ist, wie in dem größten Theile des übrigen Europa's. Nach der ungarischen Verfassung hat der niedere Adel nämlich ein so entschiedenes Uebergewicht, daß die Regierung im Vereine mit allen übrigen Ständen so wenig, als allein, gegen den Willen desselben etwas ausrichten kann. Der Bauer hat nämlich gar keinen Theil an der Gesetzgebung, und eine ganze ungarische Freistadt wird mit allen ihren Bewohnern nur einem Edelmanne gleich geachtet, der hohe Adel aber steht in Beziehung auf die Anzahl der Köpfe in keinem Verhältniß zu dem niedern Adel. Alle Vorschläge, welche bis jetzt von der Regierung wegen der oben näher angegebenen Besteuerung von Grundstücken gemacht wurden, scheiterten daher immer an dem beharrlichen Widerstande des letztern. Das neue Urbarialgesetz wird in der Lage des Landmannes bedeutende Verbesserungen zur Folge haben: politische Rechte verleiht dasselbe aber dem kaum aus den Fesseln der Leibeigenschaft befreiten Fröhnder nicht, und es kann daher von einer, wenn auch noch so beschränkten Theilnahme des Bauerstandes an der Gesetzgebung, immer noch keine Rede sein. Uebrigens haben die Königlichen Freistädte bekanntlich eine Bittschrift an den Kaiser gerichtet, worin sie sich darüber beschweren, daß das ihnen zustehende Recht der Vertretung bei den Reichstagen von den Abgeordneten der Comitate auf eine Weise gekränkt werde, die kaum noch den Schatten von demselben übrig lasse. Sie schweben jedoch in einem großen Irrthume, wenn sie glauben, daß die Regierung ihnen Abhülfe verschaffen kann, da alle Mißbräuche, über die sie sich beschweren, nicht von heute oder gestern, sondern seit undenklichen Zeiten eingewurzelt sind, und durch die Macht des Herkommens daher eine gesetzliche Kraft erhalten haben, gegen die der Buchstabe ihrer alten Pergamente nichts vermag. So durchgreifende Reformen, wie die Städte sie zu

wünschen scheinen, sind in Ungarn nicht möglich; aber auch in Ungarn ist das Werk der Reform begonnen.

Großbritanien.

London, 3. Nov. Von Seiten Englands werden der portug. Regierung Vorschläge zur Abtretung der portug. Besitzungen in Asien (Bedschabur, Guzerat in Indien, Kuangtong in China und auf den Inseln Sumbawa und Timor) gemacht. Dies ist ein Gegenstand der Berathungen des portug. Ministerial-Conseils gewesen, aber man hat sich bis jetzt nicht dazu entschließen können, diese Ueberreste des alten Nationalruhms aufzugeben. Dagegen würde man nichts dawider haben, gegen Entschädigung die Besitzungen im atlantischen Meere (die Capverdischen Inseln, Madeira (?) Angola, Mozambique) an England abzutreten. Es heißt, der Finanzminister Silva Carvalho habe für seine Privatrechnung in der Bank von England 600 Contos Reis niedergelegt.

Im Laufe dieser Woche werden 1,300,000 Pfd. für die Westindischen Forderungen ausbezahlt, nachdem in voriger Woche bereits 1,500,000 Pfd. entrichtet worden. — Es ist wieder ein Schiff, genannt Mischief, (d. h. Unheil, ein ominöser Name!) zu Greenock für eine Expedition nach Afrika ausgerüstet worden. In seiner Begleitung befindet sich die Brigg Strathmore. Am Bord dieser Schiffe werden mehre künstlich eingerichtete Dampfböte mitgenommen, um die Afrikanischen Flüsse damit zu befahren.

Frankreich.

Paris, 4. November. Um sein Benehmen in Betreff des Obersten Latapie und den Glauben, den er ihm geschenkt, zu rechtfertigen, hat Hr. Sarrans jetzt die Aktenstücke publizirt, die sich in Beziehung auf das frühere Leben des Obersten vorfinden. Derselbe ist im Jahre 1804 eingetreten, hat 29 Schlachten mitgemacht und alle seine militärischen Grade auf dem Schlachtfelde erworben, bis zum April 1815, wo er Major wurde. Im Jahre 1834 ging er in Spanische Dienste, und diente 1827 bis 1829 auf den Philippinen. Was seine neueren Dienste anlangt, so war er in Betreff derselben durch einen Paß Zumalacarreguy's gerechtfertigt.*) Mithin sprach alles dafür, daß er ein ehrenwerther Soldat sei, dessen Wort man Glauben schenken könne. Man hofft, daß diese Umstände bei der zweiten Instanz des Prozesses, falls das Cassationsgesuch durchgeht, die Freisprechung des Herrn Sarrans bewirken werden.

Die Liquidation nimmt die ganze Aufmerksamkeit der Spekulanten in Anspruch. Gestern ist das Coupon des Anlehens Ardoin und der aktiven Rente detachirt worden, und das Haus Ardoin und Comp. wird das fällige Semester von morgen an zahlen. Diese beiden Effekten waren sehr gefragt, und gaben zu vielen Operationen Anlaß.

Die Nachricht von der den Sheiks durch die Afghanen beigebrachten Niederlage hat in Paris einiges Aufsehen erregt, da sich der Generalissimus der Sheiks, General Allard, gerade daselbst befindet. Er mißt jedoch dieser Nachricht (die übrigens in Englischen Blättern kein Datum trägt) aus mehrfachen Gründen keinen Glauben bei; insbesondere weil die Sheiks durch ihre ganz Französische Organisation den Afghanen zu sehr überlegen wären, und zweitens, weil das in der neulich von Rundschit-Singh eroberten Provinz Peschawer stehende Occupations-Corps allein hinlänglich sein würde, alle Truppen des Königs von Kabul abzuhalten. General Allard, für den das Journal des Débats viel Neigung zeigt, scheint doch etwas zu stark aufgetragen zu haben; es meint, in Lahor könne man so ruhig sein, wie in Paris nach einer in Afrika erlittenen Niederlage; denn die Afghanen wären die Beduinen, die Sheiks die Franzosen Indiens. — General Allard hatte am 30sten v. M. wieder Audienz beim Könige.

Der Herzog von Orleans ist auf seiner Reise nach Toulon durch St. Etienne angekommen. Er hat daselbst die vielfachen Industriezweige besichtigt, mit denen sich diese Stadt beschäftigt. „Die Zeit der Anreden" sagt ein dort erscheinendes Blatt über diesen Besuch, „ist vorüber." Daher hat sich der Besuch des Kronprinzen bei uns auch nicht durch pomphafte Reden und Gegenreden bemerkbar gemacht, sondern die Französischen Prinzen wissen jetzt, daß es ihnen nützlicher ist, die Dinge selbst in Augenschein zu nehmen, als sich davon erzählen zu lassen.

Am ersten November ist das Museum Dupuytren für pathologische Anatomie eröffnet worden. Herr Dupuytren hatte bekanntlich 200,000 Fr. legirt, um davon einen Lehrstuhl der pathologischen Anatomie zu errichten, der der Pariser Universität noch fehlte. Die Regierung trat jetzt hinzu, und errichtete das diesem Lehrfach unumgänglich nöthige Museum, ganz aus ihren Mitteln, gab demselben jedoch, als ein Zeichen der Dankbarkeit für den großen Arzt und seine letztwillige Verfügung den Namen: „Museum Dupuytren." Dieses Institut wurde also gestern eingeweiht. Es besitzt bereits über 1500 etikettirte und geordnete anatomische Präparate der seltensten und vortrefflichsten Gattung. Eine große Menge ist außerdem schon vorhanden, nur noch nicht geordnet, so daß das Museum schon jetzt allen Italienischen, Deutschen und andern ausländischen Sammlungen gleichkommt, ja sie übertrifft. Das Lokal ist ebenfalls sehr zweckmäßig, geräumig und elegant. Man hat dazu einen Theil der alten Kirche der Cordeliers benutzt; der Architekt, Herr Gisors, hat sich durch die geschickte Disposition und Verzierung der Räume wahrhaften Dank verdient. — Der berühmte Arzt Herr Broussais hielt die Einweihungsrede, in der er an die Verdienste Dupuytrens erinnerte und auf den mannigfaltigen Nutzen hinwies, welchen das Institut der Wissenschaft gewähren werde.

Den Kammern wird, dem Vernehmen nach, in der nächsten Session ein neues Civil-Pensions-Gesetz vorgelegt werden. — Der Cassationshof eröffnete gestern wieder seine Sitzungen nach den Vakanzen unter dem Vorsitze des ersten Präsidenten Grafen Portalis. Der General-Prokurator Herr Dupin hielt bei dieser Gelegenheit eine recht interessante Rede, in welcher er einen kurzen Lebens-Abriß derjenigen 12 Rechts-Gelehrten gab, deren Bilder kürzlich in der Gallerie, die von dem Sitzungs-Saale nach einem der Neben-Säle führt, aufgehängt worden sind. Der Moniteur enthält diesen Vortrag ausführlich. — Auch der Königl. Gerichtshof und der Rechnungshof haben gestern ihre Sitzungen wieder eröffnet. Ein hiesiges Blatt rügt es, daß Herr Berryer, der sich seit einigen Tagen wieder in der Hauptstadt befindet, und dem heute ein Diner im Faubourg St. Germain gegeben wird, bei dieser Gelegenheit in seiner Eigenschaft als Advokat dem Könige wieder den

*) Der General Latapie hat niemals unter den Fahnen des Don Carlos gefochten. Er war von der französischen Regierung ganz unbezweifelt als geheimer Agent nach Navarra gesendet worden, sein Carlismus war nichts als eine Maske, welche aber wenig Glück machte. Kaum war Latapie im Hauptquartier des Don Carlos angekommen, als er zurück und über die Grenze gebracht wurde. Red.

**

Eid der Treue geleistet habe, da diese Wiederholung der Eidesleistung doch bloß fakultativ sei.

Ein ministerielles Blatt enthält Folgendes: „Mehre Englische und Französische Journale machten seit einigen Tagen großen Lärm von einer angeblichen Note, die der Englische Botschafter dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten übergeben haben sollte. In Folge dieses Schrittes, sagten sie, hätte die Französische Regierung ihre Haltung, Spanien gegenüber, verändert, und sich endlich entschlossen, den Traktat der Quadrupel-Allianz getreulich auszuführen. Wir haben die Thatsachen geleugnet. Keine Note ist übergeben worden. Die Haltung der Französischen Regierung, Spanien gegenüber, hat sich nicht verändert. Sie ist heute noch dieselbe, die sie bei der Thronbesteigung Isabella's II. war. Frankreich hat den Traktat der Quadrupel-Allianz immer treu und redlich vollzogen. Die Englische Regierung hat in dieser Beziehung niemals den mindesten Zweifel erhoben. Jetzt beliebt es dem „Courier français“, als Grundsatz aufzustellen, daß die mündlichen Mittheilungen, die täglich über Gegenstände von gemeinschaftlichem Interesse zwischen Verbündeten ausgewechselt werden, daß die gewöhnlichen und vertraulichen Beziehungen von Regierung zu Regierung, diplomatischerweise einem offiziellen Schritte, einer Uebergabe von Noten gleich kämen. Wir überlassen es denen, die nur den geringsten Begriff von den Regeln und Gebräuchen der Diplomatie haben, diese Behauptung zu würdigen. Die Kabinette von London und Paris haben gleiches Interesse dabei, jede Einführung von Kriegs-Contrebande in die von den Karlisten besetzten Provinzen zu verhindern. Sie theilen sich gegenseitig alle ihnen über diesen Gegenstand zugehende Bericht mit. Aber dergleichen Mittheilungen haben von keiner Seite jemals den Charakter des Vorwurfs oder der Anschuldigung an sich getragen.“

Toulon, 30. Oktober. (Privatmittheilung.) *) Gestern Abend um 4 Uhr kam der Herzog von Orleans hier an. Eine ungeheure Menschenmasse hielt den Weg von Ollioules bis Toulon besetzt. Von 10 zu 10 Minuten folgten Kuriere, um von der Ankunft des Prinzen Nachricht zu geben. Sobald derselbe sich zeigte, ward er mit Geschütz-Salven begrüßt, der Wagen konnte nur Schritt vor Schritt fahren. Obgleich der Prinz die Volksmenge wiederholt und auf das verbindlichste grüßte, so dankte ihm fast Niemand. Vor dem Hotel der Präfektur stieg der Prinz vom Wagen und passirte die Front der Nationalgarde, die dort insgesammt aufgestellt sein sollte, von der sich aber in Summa nur 66 Mann eingefunden hatten. Man bot ihm eine Ehrenwache von derselben an, die er verschmähte, sich mit einer Wache der Garnison begnügend und dem Chef der Nationalgarde versichernd, er wolle dieselbe nicht ermüden, da er sie morgen zu sehen wünsche, um die Revue abzunehmen. Am Abend war der Waffenplatz auf das prächtigste erleuchtet, aufs neue hatte sich eine große Menschenmasse eingefunden, zahlreiche Musikchöre ließen sich vor dem Marine-Hotel und in dem Garten desselben bis um 10 Uhr hören. Der Maire der Stadt und die Behörden, die auf dem Platz versammelt waren, thaten das Mögliche, um das Volk für den gewöhnlichen Freudenruf zu bewegen, als sich die Fenster des Balkons öffneten, man stellte einige Stühle auf denselben, die Behörden zeigten sich und nach einigen Minuten kündigten zwei Generale vom Balkon der unten versammelten Menge die Ankunft des Prinzen an. Dieser erschien bald darauf und begrüßte die Volksmenge auf das verbindlichste, die aber wiederum stumm blieb. Die Generale schwenkten die Hüte und riefen ihr Vive le Roi, Vive le Duc d'Orleans! einige vereinzelte Kinderstimmen antworteten diesem Aufruf, worauf dieselbe Stille eintrat. Der Prinz verließ sogleich den Balkon, überall herrschte ein wahrhaft unheimliches Schweigen, welches sich heute bei der Revue der Nationalgarde wiederholte, die sich eben nicht zahlreich eingefunden hatte. Die 4 Sektionen Voltigeurs, Grenadiere und Kanoniere bestanden aus 88 Mann, wozu noch 13 Kavalleristen kamen. Heute Mittag um 3 Uhr besah der Prinz das See-Arsenal, sein großes Boot ward von einem Dutzend kleinern begleitet, auf denen sich ein zahlreicher Generalstab und die Behörden befanden. Bei seiner Ankunft ward er vom Admiralschiff mit 21 Kanonenschüssen begrüßt und alle Linienschiffe folgten diesem Beispiele. Gegenwärtig ist der Prinz an Bord des Montebello, und man denkt, er werde heute Abend unter Segel gehen. Er wird demnach nur 24 Stunden in Toulon gewesen sein, das Programm hatte 2½ Tag dafür bestimmt. Das Dampfschiff „Castor“ auf dem der Prinz sich einschiffen wird, *) ist bereit ihn aufzunehmen. Die Corvette „Agathe“ ist bereits vorgestern in See gegangen, um seine Abreise anzukündigen. Man sagt das Rendez-vous der Flotte sey zu Mahon. Die Fregatten „Lionne“ und „Artemisia“ und einige andere Kriegsfahrzeuge werden am 1sten Toulon verlassen. Man ist immer noch der Meinung, daß der Prinz sich zuerst nach Neapel und von da nach Malta begeben werde, aber die ihn begleitenden Schiffe werden erst auf offenem Meere ihre nächste Bestimmung erfahren.

. Das französische Ministerium.

Die Differenz mit dem Nordamerikanischen Freistaat, welche man ausgeglichen glaubte, giebt aufs Neue Stoff zu vielem Gespräch, selbst das Journal des Débats giebt zu, daß diese Angelegenheit eine schlimme Richtung zu nehmen droht. Der Präsident Jackson ist ein alter und eigensinniger Soldat, der, gestützt auf die Demokraten Nord-Amerika's, nachdem er den in Rede stehenden Traktat ohne alle Bedingungen erhalten hatte, nicht nachträglich solchen anzunehmen geneigt ist. Die französischen Minister auf der andern Seite müssen auf den in den Kammern discutirten Bedingungen bestehen, und so zeigt die auf solche Art verwickelte Angelegenheit nirgends einen Ausweg, der beiden Parteien anzunehmen möglich ist. Nichts desto weniger glauben wir an keinen Krieg zwischen den beiden betheiligten Mächten. Die Franzosen werden das Ungeschick ihrer Minister oder die Speculation der frühzeitig mit dieser Angelegenheit Bekannten lieber bezahlen, als länger ihren Verkehr nach Amerika gehemmt sehen wollen. — Man versichert, daß Humann, der durch vielerlei finanzielle und unreinliche Demarchen, die er seit 4 Jahren gesehn ohne sie abwenden zu können, noch immer entschlossen ist, aus dem Ministerium zu treten. Das Gerücht von diesem Entschluß war bekanntlich bereits an der Börse offenkundig, und hat dort einen sehr üblen Eindruck gemacht. Herr Humann gewährte seither den Kapitalisten ein großes Zutrauen für die Regierung,

*) Der obige Bericht unsers Korrespondenten über die Aufnahme des Herzogs von Orleans in Toulon widerspricht in hohem Grade den Nachrichten der französischen ministeriellen Zeitungen. Red.

*) Wir haben bereits gestern die am 31. erfolgte Einschiffung des Prinzen gemeldet. Red.

der Herzog von Broglie hat daher die lebhaftesten Vorstellungen gegen jenen Entschluß bei seinen Kollegen gemacht, aber bis zur Stunde vergebens. Herr Humann, zu vorsichtig um bestimmte Versprechungen zu geben, wird jedoch seine Entlassung nicht übereilen, vielmehr eine schickliche Gelegenheit abwarten, um ohne Eclat das Ministerium verlassen zu können. Eine solche Gelegenheit dürfte sich indeß bald zeigen, wenn — wie wohl Unterrichtete behaupten — es gegründet sein sollte, daß dem Kabinet nächstens mancherlei Veränderungen bevorstehen. Alle Journale der Opposition haben seit einiger Zeit lebhafter als je den Krieg gegen Herrn Thiers fortgeführt. Guizot selbst, das sichtbare und gefürchtete Haupt des Ministeriums, hat bereits öffentlich erklärt: daß es die höchste Zeit sei, das Ministerium im Sinne der Gesetzlichkeit, Ordnung und Moral zu verstärken, und man glaubt, daß solche Bemerkungen besonders gegen Herrn Thiers gerichtet sein dürften, gegen den, besonders seit dem Feste zu Grandvaux sich von allen Seiten laute Stimmen erheben. Auch Herr Persil soll, wie man sagt, aus dem Ministerium treten, eine Nachricht, die alle diejenigen überrascht, welche den Justiz-Minister nur aus seinem übermäßigen Eifer für die Sache der Regierung kennen, aber Herr Persil ist brauchbarer im Moment der Gefahr als jetzt, wo seine Heftigkeit, die man so oft und verständig gegen die Republik ins Feld stellte, seinen Collegen äußerst lästig werden muß. Man sucht nach Vorwänden, seiner los zu werden. Den Doktrinären ist er eine so unbequeme Last, als sein Mangel an allen parlamentarischen Talenten fühlbar ist. Der König allein schätzt seine Anhänglichkeit, seine Ergebenheit, seinen stets für die Sache der Krone fertigen Eifer, aber alle diese so oft nützlich gewesenen Eigenschaften haben viel von ihrem Werth verloren, seit das Preßgesetz alle Parteien gezwungen hat, die Constitution von 1830 in Frieden zu lassen. Die einzige Rücksicht, welche die beabsichtigten ministeriellen Veränderungen bis zur Stunde verschoben hat, ist der Mangel an guten Sinecuren für die ausscheidenden Glieder des Kabinets. Das Königsthum des Julius hat weder viel Stellen, wie das Direktorium der Bank, dem Grafen Argout bei seinem Ausscheiden aus dem Ministerium gegeben, noch große Herrn, wie die Herzöge Richelieu, Montmorency und Mortemart, die im Scheiden nichts nöthig hatten als die Ruhe des Gewissens und die Achtung ihrer Mitbürger. Die Minister dieses Königthums bedürfen ganz andre Dinge und Herr Barthe, der mit Ruhe die einträgliche Stelle des Grafen Barbé-Marbois annahm, ist ein Beweis davon. Herr Persil denkt wie Herr Barthe, und wird Minister bleiben, bis er oder seine Kollegen einen erfreulichen Ruhehafen gefunden haben, aus welchem er mit möglichster Gelassenheit über die Nichtigkeit der menschlichen Größe philosophiren kann.

Spanien.

Madrid, 23. Oktober. Die Granden von Spanien haben die Königin-Regentin gebeten, ihre Majorate als freies Eigenthum zu erklären, damit sie dieselben zur Hypotheke stellen und großmüthig zu der zu Madrid eröffneten Subscription beitragen können. Die Regentin hat hierauf noch keine Antwort ertheilt; sie zieht das Königl. Conseil über die Frage zu Rathe, ob die Befreiung der Majorate zu den Befugnissen der Königl. Gewalt gehöre. Das Ministerium will die Verantwortlichkeit für diese Maßregel nicht übernehmen; es befürchtet, von den Cortes beschuldigt zu werden, seine Vollmachten überschritten zu haben.

Nach Briefen aus Puerto Santa Maria vom 16ten Oktober, war der Einfluß der Geistlichkeit in Andalusien gänzlich gebrochen. Nirgends zeigten sich Spuren einer Bewegung zu Gunsten der Mönche, vielmehr überall das Gegentheil. Zu Sevilla hatte die Regierung Mühe, den Pöbel an der Plünderung der Klöster zu verhindern, aus denen sich alle Mönche entfernt haben. Zu Cordova sind wirklich die Klöster ausgeplündert worden. Zu Bornos brach das Volk in die Klostergärten ein und holte alle Früchte und Gemüse weg, noch ehe die Mönche weggejagt wurden.

Briefe aus Barcelona vom 23sten v. M. in der Times melden, daß sich am 20sten 1500 Carlisten zwei Stunden von dort gezeigt hätten, worauf sogleich Infanterie und Kavalerie gegen sie ausrückte. Kaum hatte dieses Militär Barcelona verlassen, als eine Rakete aufstieg, was man für das Signal eines Carlisten hielt. Die Bande zog, nachdem sie mehrere Dörfer gebrandschatzt, ungehindert wieder ab. Die Mehrzahl der Einwohner im Innern Cataloniens ist, diesen Briefen zufolge, dem Don Carlos günstig, so daß die Banden stets zu rechter Zeit von dem Anrücken der Truppen unterrichtet sind und kleinere Detaschements der Letzteren überfallen und erdrückt werden. So erging es erst am 21sten v Mts. einer Abtheilung von 400 Mann unter Oberst-Lieutenant Campruvi, die von den Navarresischen Carlisten unter Guergue, aus 3000 Mann Infanterie und 120 Uhlanen bestehend, bei Manresa angegriffen wurden und 20 Todte auf dem Platze ließen; auch wurden 3 Offiziere und 59 Gemeine gefangen genommen. Die Catalonischen Carlisten verlangten die augenblickliche Erschießung der Gefangenen, was aber General Guergue nicht zugeben wollte; sie wurden vielmehr gut behandelt, und er schickte sogleich einen Boten an den Gouverneur von Manresa, um ihn hinsichtlich ihres Schicksals zu beruhigen. Es sollte nun eine combinirte Bewegung gegen die Carlisten vorgenommen werden und man erwartete in den nächsten Tagen ein entscheidendes Treffen. Mina war ganz unerwartet am 21sten v. M., als man ihn noch in Gerona glaubte, in Barcelona eingetroffen. Er stieg am Thore ab, und begab sich zu Fuß zum Civil-Gouverneur, wurde aber unterwegs vom Volke erkannt und mit lauten Vivats begrüßt. Er hatte das Commando noch nicht übernommen, obwohl die Junta bereits am 22sten v. M. ihre Autorität niedergelegt hatte. Abends war man vor Unruhen besorgt, weil ein Theil der Nationalgarde einen Volkshaufen vor Mina's Wohnung auseinander zu treiben suchte; Mina ließ jedoch den Posten ablösen und so ereignete sich kein weiterer Unfug.

Die Gazette de France enthält das nachstehende Schreiben aus Perpignan vom 26. Oktober: „Die Schwierigkeit, direkte Nachrichten über die militärischen Operationen im Innern Cataloniens zu erhalten, nimmt mit jedem Tage zu. Ein zuverlässiger Reisender, der von den Ufern des Ebro durch das Gebirge kommt, theilt folgende Thatsachen mit. Er hat gesehen, wie der Oberst Arevalo sich mit Cabrera vereinigte, der sich mit 8000 Mann und 400 Pferden bei Tortosa befindet. Am 20sten nahm Guergué 80 Miquelets von Maceresa mit einem Transport Munition und Equipirungs-Gegenständen gefangen. Am 23sten griff er 1600 Mann, die aus Ma-

ceresa ausgerückt waren, mit dem Bajonette an, und trieb sie in die Flucht."

Portugal.

Die offizielle Lissaboner Zeitung vom 23. Oktober spricht davon, daß die Wiederherstellung des Verkehrs mit Sardinien nahe bevorstehe. — Die Mobilisirung des nach Spanien zu sendenden Hülfscorps ging sehr langsam von statten; ein Theil der für dasselbe bestimmten Truppen war noch in der Nähe der Hauptstadt versammelt, und ein Lancier-Regiment, welches ebenfalls nach Spanien marschiren soll, hatte Befehl erhalten, sich erst zum 10. November marschfertig zu machen. — Die Regierung steuerte nach Kräften dem Unfuge der Unterbeamten, die mit Lieferungs-Certifikaten Wucher treiben; sie hatte die Einfuhr von 36 000 Quarter Weizen dahin beschränkt, daß eine gleiche Quantität Portugiesischen Weizens angekauft und unter Königs Schlos gelegt werden sollte, um das Sinken der Preise zu hemmen; auf viele Franz. Produkte sollte vom 1. Januar an, ein Einfuhrzoll von 30 pCt. gelegt werden, dagegen Britische Manufaktur-Waaren nach wie vor mit 15 pCt. bestimmt bleiben. — Der Herzog von Palmella hatte mehre Miguelistische Beamten aus dem Postamte entlassen. — Ein Englisches Dampfschiff hatte dem Spanischen Gesandten 4000 Gewehre für seine Regierung überbracht.

Niederlande.

Haag, 4. Novbr. In der gestrigen Sitzung der zweiten Kammer wurde unter andern Petitionen eine vom Obersten Gustafsson, der seine früheren Beschwerden wiederholt, vorgelesen. Zur Seite gelegt. Dagegen eine von den Herren Hope und Komp. wider die vorgeschlagenen Beschränkungen der Getreide-Einfuhr zum Druck verordnet. Ein Gesuch von 150 Handlungshäusern in Rotterdam (das der HH. Hoboken und Söhne obenan) wider die Erhöhung der Getreidezölle, als sehr schädlich für den Handel, in der That nutzlos für den Landbau und verderblich für die vaterländischen Brennereien, ward zum Druck verordnet. Ferner wurde ein Gesuch von Landwirthen auf Walcheren verlesen, die sich höchlich beklagen über den unerfreulichen Zustand, in welchem ihr Betrieb sich befinde, den sie insonderheit dem niedrigen Stande der Produkten Preise zuschreiben. Sie fürchten, daß sie selbst dieses Jahr ihre Steuern nicht werden zahlen können und verlangen schützende Abgaben. Zu den Akten. Die Kammer hat sich bis zum 23sten d. M. vertagt. (cf. Köln.)

Belgien.

Brüssel, 4. Nov. Das Journal de Liege theilt folgendes Schreiben aus London vom 20. Okt. mit: „Ich habe so eben der Versammlung einer Gesellschaft beigewohnt, welche Resultate von einem großen Interesse für Belgien haben kann. Einer der gefaßten Beschlüsse ist, verdienstvolle Ingenieure zur Untersuchung des Landes zwischen dem Rhein und der Donau abzusenden, um sich von der Möglichkeit und dem ungefähren Kosten-Betrag einer anzulegenden Eisenbahn zu versichern, die vermittelst des Rheines die Verlängerung der Eisenbahn von Antwerpen nach Köln sein und die schnellste Verbindung mit Oestreich und ganz Deutschland darbieten würde. Drei Haupt-Aktionäre sind dazu ernannt worden, mit den verschiedenen Deutschen Regierungen, durch deren Gebiet diese Bahn laufen soll, zu unterhandeln. Durch die Ausführung dieser neuen Verbindung würde der Englische und Belgische Handel mehr Schnelligkeit und Kosten-Ersparung genießen, so wie die Konkurrenz der Wasser-Transporte Hollands nach der Donau besiegen, und die Mitglieder dieser Gesellschaft wären versichert, daß ihre Zinsen-Dividenden stärker sein würden, als jene der Spekulanten in der Baierischen Kanal-Anleihe."

Griechenland.

Athen, 7. Oktbr. In ihrer neuesten Nummer sagt die Athina mit Bezug auf die Dampfschifffahrt: „Die Regierung hat mit einer Gesellschaft in Marseille einen Vertrag hinsichtlich des Dampfschifffahrts-Dienstes abgeschlossen, demgemäß wir innerhalb 20 Tagen nach Marseille, Genua, Livorno, Neapel, Civita-Vecchia, Malta und Syra Briefe schicken und von dort erhalten können. Die Regierung zahlt dafür jährlich 26,000 Drachmen und behält sich das Recht vor, unentgeltlich Briefe aufgeben zu dürfen."

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 14. Oktober. In der Türkischen Zeitung ist bei Gelegenheit des Berichts über den Besuch des Sultans an der für 400 Schüler, mit Bibliothek, Bad und Spital, gestifteten Militärschule bei den Kasernen von Matschka die Eintheilung der ganzen Lehr-Anstalt in acht Klassen angegeben. Die Anfänger lernen in der ersten Klasse mit den Fingern im Sand Buchstaben schreiben, Kreise beschreiben und buchstabiren; in der zweiten, dritten, vierten und fünften wird Unterricht im Lesen und Schreiben und den Grundsätzen des Islams ertheilt. Die Schüler rechnen und schreiben auf steinerne Tafeln. Der sechsten Klasse werden die Taalimname und Kanunname, das ist die Exerzier-Reglements und militärischen Statuten vorgetragen; in der siebenten und achten wird erst der Unterricht für Grammatik und Syntax, nach den Werken Tohfet und Nochbet, für Geometrie und in der Stylistik ertheilt. Nach vollendetem Kurse dieser unteren, in acht Klassen getheilten ersten Schule werden von den 400 Schülern die hundert geschicktesten zum Uebertritte zu der zweiten höheren Schule ausgewählt, wo die Trigonometrie, höhere Geometrie, Algebra, die Lehre von den Kegelschnitten, die Optik, Mechanik, Astronomie, Geographie, Physik und Chemie, das Arabische und Persische, das Französische, die Hydraulik, die Befestigungs- und Minenlehre gelehrt, und Unterricht in allen Waffen-Uebungen zu Fuß und zu Pferde und im Sommer auch Anleitung zum Schwimmen im Meere ertheilt wird. Die Reglements- und Unterrichts-Tafeln sind lithographirt; die Schüler erhalten die Hälfte der Rationen des Heeres, für ihre Kleider und Essen ist gesorgt, und es wird darauf gesehen, daß sie fünfmal des Tages das vorgeschriebene Gebet verrichten und sich sittlich und anständig betragen. In der Bibliothek wurden vor dem Sultan Versuche mit der Elektrisir-Maschine gemacht, hierauf das Krankenhaus besucht, dann den Fechtübungen und den Schriftübungen im Sande der ersten Klasse zugesehen; in der zweiten höheren Schule wurden die Zeichnungen von Festungen, Gebäuden und Blumen vorgelegt, und arithmetische, algebraische, geometrische Aufgaben durchgeführt. In der Moschee fragte der Sultan, warum dieselbe so finster und auf der Seite kein Fenster ausgebrochen sei; auf die Antwort, daß von dieser Seite ein Magazin angebracht werden solle, befahl der Sultan, dasselbe anderswohin zu verlegen, und der Minister des Innern überreichte das von ihm auf die Errichtung dieser militärischen Akademie verfaßte Chronogramm. — Die Buchstaben des letzten Verses geben nach ihrem Zahlwerthe zusammengerechnet 1250 als die Jahrzahl der Gründung.

Amerika.

Nordamerikanische Blätter theilen das aus 222 Artikeln bestehende Zoll-Gesetz für das Kaiserthum Brasilien mit. Vom Einfuhr-Zoll sind folgende Gegenstände befreit: Fremde Gold- und Silber-Münzen und Gold- und Silber-Barren; Bücher; Gegenstände für die fremden Gesandten derjenigen Länder, wo dieselben Begünstigungen für Brasilien stattfinden; Kleidungsstücke derjenigen Personen, die sich im Lande aufhalten wollen; rohe Stoffe für die inländischen Fabriken; Maschinen, welche in den Provinzen, für die sie bestimmt sind, noch nicht angewendet werden; ferner auch vorläufig solche Maschinen, durch deren Anwendung die Erzeugnisse besser und wohlfeiler geliefert werden können, oder die man im Lande nicht anzufertigen versteht.

Miszellen.

Berlin. Wir freuen uns, den Lesern unseres Blattes die Erscheinung eines neuen Bandes des großartigen Werkes unsers unermüdlichen Landsmannes, C. Ritter, seiner Geographie von Asien, anzeigen zu können. Es ist dies des 4ten Bandes erste Abtheilung: die indische Welt, welche J. K. Hoh. der Prinzessin Wilhelm von Preußen, Gemahlin des Bruders Sr. Maj. zugeeignet ist.

• Der in früherer Zeit so beliebte Componist Joseph Pleyel ist bekanntlich Besitzer einer der größten Fabriken und Chef eines der bedeutendsten Handlungshäuser in Paris. In vier palastähnlichen, in verschiedenen Stadttheilen belegenen Gebäuden sind 400 Ouvriers beschäftigt, Piano's zu bauen, welche zum Theil nach Boston und Neu-Orleans, wo das Haus Commanditen hat, versendet, zum Theil in Paris selbst für hohe Preise verkauft werden, da es dort seit einigen Jahren Sache der Mode geworden, ein elegant meublirtes Zimmer mit einem Pleyelschen Pianino (Sekretärflügel) zu zieren. Camille Pleyel, der Sohn, welcher wie sein Vater Ritter der Ehrenlegion ist, dirigirt das Ganze, dessen Umfang daraus zu entnehmen ist, daß jeden Sonnabend an die Arbeiter 20,000 Francs an Lohn gezahlt werden. Der größte Theil dieser Arbeiter besteht aus Deutschen, wie überhaupt Herr Pleyel, obwohl französischer Bürger, eine besondere Vorliebe für sein Vaterland hegt, und sowohl in seinem Hause als in seinen Comptoirs deutsche Sprache und Sitten zu erhalten sucht.

In Liverpool hat Herr Sudre vor einer zahlreichen Versammlung einen Versuch mit seiner neu erfundenen Musik-Sprache angestellt, welcher die Anwesenden in Erstaunen setzte. Er ließ von verschiedenen Personen aus der Gesellschaft kurze Sätze, englisch oder französisch, an eine Tafel schreiben, und spielte sie mit seiner Violine; kaum war er fertig, so trat sein Gehülfe ins Zimmer, der im anderen Zimmer das Gespielte auf eine Tafel geschrieben hatte; die beiden Tafeln wurden verglichen und waren vollkommen gleichlautend. Er hält seine Erfindung geheim; die Vermuthung daß er für jeden Buchstaben einen Ton habe, soll ungegründet sein, da er bei Weitem weniger Töne hervorbrachte, als die geschriebenen Worte Buchstaben hatten.

Der fruchtbare Kompositeur, Kaj. Donizetti, hat bis jetzt 46 Opern geschrieben, unter denen sich 9 vieraktige befinden. Von diesen 46 Opern wurden 44 auf verschiedenen Bühnen Italiens und des Auslandes gegeben, und nur zwei: „Johann von Paris" und „Gabriele", kamen noch auf keiner Bühne zur Aufführung. Uebrigens hat Donizetti noch 7 Kantaten, viele Kirchenmusik, zahlreiche Quartetten und noch zahlreichere Sonaten für das Pianoforte, und eine Menge Romanzen und Duetten, endlich die Gesänge „Dante" und „Ugolino" geschrieben.

Provinzial-Bibelgesellschaft.

Am 20sten Sonntage nach Trinitas (1. Novbr.) d. J. feierte die hiesige Provinzial-Bibelgesellschaft ihr 20stes Stiftungsfest in der St. Elisabethkirche. Nach beendigtem Gottesdienste, bei welchem Herr Subsenior Rother, welcher die Amtspredigt hielt, Beziehung hierauf genommen hatte, versammelten sich an dem Altare die Lehrer derjenigen Schüler, welche diesmal bedacht werden sollten, mit Schülern, und empfingen aus den Händen des Herrn Subsenior Rembowsky, nach vorhergegangenen einleitenden Worten von Seiten desselben, für das Schul-Inventarium 200 Bibeln und 46 neue Testamente. Es traf diesmal die Schulen zu Pilsnitz, Rosenthal, Groß-Mochbern, Höfchen-Maria, Pöpelwitz, Grädschen, Gabitz, Neudorf, Lehmgrube, Woischwitz, Brocke, Groß-Oldern, Schönborn, Treschen, Sägewitz, Klettendorf, Alt- und Neuscheitnig, die Elementarschulen hierselbst Nr. 6 und 9. und die hiesigen Freischulen Nr. 5 und 7. und wird gewiß einem fühlbaren Mangel abhelfen. Die an den Kirchthüren durch Mitglieder der Gesellschaft gesammelte Collekte ergab 27 rthlr. 23 sgr. Es segne Gott ferner sein Werk!

W. E.

Das Schillerfest.

Die angenehmsten Gesellschaften sind die, in welchen kein Rang Zwang, und kein Stand einen Rang hat, in welchen das Gemeine ausgeschlossen, aber der Gemeinsinn aufgeschlossen ist, und solch eine freud'empfängliche Gesellschaft hatte sich am 10. November zur Geburtstagsfeier des unsterblichen Schiller in Liebichs Gartensaal versammelt. — Nahe an 100 Gäste aus allen Ständen, die da dirigiren, redigiren, decretiren, creditiren, censiren, recensiren, copuliren, dociren und curiren, saßen, wie der Zufall und der Secretair Wagner sie zusammengekettet hatte, an langen, mit irdischer, und gedruckter, geistiger Speise besetzten Tafeln. Aber ehe noch die Gläser erklangen, und die Lippen sich öffneten zum — Gesang, hielt der Prof. Dr. Hoffmann eine gehaltvolle Rede, in welcher er der Gesellschaft mehre noch ungedruckte, sehr interessante Notizen über Schillers frühestes Jugendleben mittheilte. Die größte Theilnahme, die gespannteste Aufmerksamkeit, die lautlose Stille aller Zuhörer, so wie das einstimmige „Lebehoch", am Schluß der Rede dem großen Schiller dargebracht, gaben das schönste Zeugniß, daß Schiller in Aller Herzen sich selbst ein bleibendes Denkmal gesezt hat, und darum rufen wir mit jenen trefflichen Versen, die August Kahlert in seinem zum Feste uns dargebrachten Gedichte aussprach:

„Kein Streit soll uns die Freude d'ran ertödten,
„Dein Wirken ist Dein Werth;
„Mag Weisheit grübeln drum, ob Dir, ob Göthen
„Sie ihren Kranz bescheert."

Auch der Herr Medicinalrath Dr. Ebers richtete an die Versammlung inhaltreiche Worte, Kunst und Künstler betreffend. Doch nicht blos mit Worten, auch mit der That zeigte sich jene Theilnahme. Denn die zu Schillers Denkmal eingesammelten Beiträge waren nicht gering, und reichlicher noch wer-

den die Beiträge ausfallen durch eine Benefizvorstellung, die der Theater-Director, Herr Haake, zu Gunsten jenes Denkmals zu veranstalten sich erboten hat, und möge das Publikum ihn unterstützen in diesem uns selbst ehrenden Zwecke. *) — Rein und lauter war die Freude an diesem Feste, und als die Schlußverse des von Grünig meisterhaft gefertigten Gedichtes erklangen:

„Schlingt den heil'gen Zirkel dichter,
„Schwört bei diesem goldnen Wein,
„Unserm Schiller treu zu sein.
„Schwört es bei dem Sternenrichter!"

da erschallte ein dreimalig donnernd „Hoch, dem großen deutschen Dichter!" — Nun folgten eine Menge Toaste, von denen einer vom Dr. Hoffmann entschiedenen Beifall erhielt, und eben so wurde eine wohlgelungene Capuciner Predigt von Geisheim beifällig aufgenommen. Zwei andere, ziemlich gute, und dem Zweck des Festes entsprechende Gedichte ohne Namensunterschrift, deren Verfasser zu nennen ich also nicht das Recht habe, machten den Beschluß der poetischen Festgaben.

So ward das Fest ein Freudenreich,
An Freunden wie an Freuden reich,
.... Und celebrirt
Mit guten Liedern
Von allen Biedern.

R. L.

*) Daran ist kein Zweifel, da Hr. Haake gewiß ein den Kräften des Personals angemessenes Stück mit allem Fleiße vorbereiten wird. Wir werden das Publikum seiner Zeit davon benachrichtigen. Red.

Theater.

Unsere Bühne feierte in diesem Jahre Schiller's Geburtstag durch eine Aufführung des Fiesko. Die Wahl, an diesem Tage ein Stück aus der glühenden Jugend-Periode des Dichters zu geben, kann keine verfehlte genannt werden. Ist doch Schiller der Repräsentant der blühendsten, lebensfrischesten Jugend unsrer romantisch-dramatischen und lyrischen Literatur. Eine einst kräftige, aber in Reifrock geschnürte und mit geschminkten Wangen Lebenskraft heuchelnde, in allerlei Pedanterei und Philisterei befangene Muse waltete über Deutschland, als Friedrich Schiller, kühn wie Prometheus den Altären der Kunst neues Feuer und neue Wärme aus dem Saale der Götter brachte. In reizvoller Schöne, wie in der Vorzeit auf Attikas Fluren, verschmolzen in seinen Werken die Ideale mit dem Reich der Formen, und mit dem herrlichsten Geschenk der Götter, mit ewiger Jugend begabt, lebt der hohe Meister mit seinen Gebilden fort und fort, dem Danke der kommenden Geschlechter entgegen. In einer nüchternen Verstandes-Gegenwart, welche alle warmen Regungen kläglich parodirt, ist eine Erinnerung an schönere Zeiten stets erfreulich, und Mancher, mit dessen frühen Jugend-Träumen der Name Schiller zusamenklingt, wird des unsterblichen Sängers Gedächtnißtag im Anschauen eines seiner Werke gleich festlich begangen haben, wie es wohl anderwärts schlingend und schlürfend, hinter Tellern und Flaschen, die Beine unter dem Tische, geschehen sein mag. —

Die Total-Aufführung des Trauerspiels war, soweit es der jetzigen Schauspieler-Generation möglich ist, sich in den Ton classischer Tragödie zu finden, eine meist gelungene. Das Ensemble, welches die Volksscenen und unvermeidlichen Statisten-Ge- und Bedrängnisse bedeutend erschweren, befriedigte. Herr und Mad. Dessoir, zu deren Benefiz die Vorstellung angekündigt war, erfreuen sich mit Recht der ungetheilten Theilnahme des Publikums. Wenn gleich Referent gegen Herrn Dessoir als Fiesko so Manches auf dem Herzen hat, muß er ihm doch nachrühmen, daß sein Ziel, seiner Individualität angemessen, höchst consequent war, und ein bestimmtes Wollen ist selbst da, wo es das Ziel nicht ganz erreicht, eine ehrenwerthe Erscheinung. Mad. Dessoir, seit dem Abgange der Frau Louise v. Holtei, die beste erste Liebhaberin auf unserer Bühne, war eine sanfte, thränenwerthe Leonora. Der wackere Herr Reger vergaß bei der, sonst brav gespielten Rolle ein Paar mal, daß der Mohr zwar komisch wirkt, aber auf diesen Effekt berechnet, nicht angelegt werden darf. Eine Gästin, welche sich bereits recht beifallswerth als Gabriele und höchst mitleidswerth als Franziska in Liebe kann Alles produzirte, spielte die stolze, feurige Gräfin Julia Imperiali, Genuas größte Koquette und Närrin, wie eine Ifflandsche Hofräthin, welche — doch

Referent fühlt ein menschliches Rühren
Und will sich nicht erst echauffiren.

Sintram.

Musikalisches.

Herr Concertmeister Carl Müller aus Braunschweig, einer der bedeutendsten jetzt lebenden Violin-Virtuosen, (der älteste der durch ihr Quartettspiel weltberühmten Gebrüder Müller) ist hier angekommen, und wird zu Ende künftiger Woche ein Concert geben, worin er sich im Vortrage von Lipinskyschen, Mayersederschen, u. a. Kompositionen produziren will. Indem die Anzeige des uns bevorstehenden Tongenusses jede Empfehlung überflüssig macht, mag nur noch die Bemerkung hier Raum finden, daß der hiesige Aufenthalt des Künstlers, dessen baldiges Auftreten auf dem Königl. Hoftheater zu Berlin bereits eingeleitet ist, nur von sehr kurzer Dauer sein dürfte. A. K.

Homonyme.

Ich sitz' an mich gebannt, erfülle meine Pflicht,
Obgleich es mir doch nicht an Flügelpaar gebricht.
Auch bin ich oft geheim, und trage im Geheim,
Dort Sorgen für den Staat, hier Fächer fest durch Leim.

P.........r.

Auflösung der Charade in Nr. 265 unsrer Zeitung: Thorschluß.

Inserate.

Theater-Nachricht.

Sonnabend, den 14ten: Wilhelm Tell. Große Oper in 4 A. mit Tanz. Musik von Rossini.

H. 17. XI. 6. R. □. II.

Gewerbeverein.

Allgemeine Versammlung: Montag, 16. Nov. Abends 7 Uhr. Sandgasse Nr. 6.

Mit einer Beilage.

Beilage zur № 267 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 14 November 1835.

Entbindungs = Anzeige.

Die glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einer gesunden Tochter zeige hiermit ergebenst an.

Groß Batschkau, den 3. Nov. 1835.

Richter, Gutspächter.

Todes = Anzeige.

Gestern um die Mitternachtsstunde vollendete unser theurer Gatte und Vater, der hiesige Bürger und Lohnkutscher Michael Lebstik, nach langen Leiden seine irdische Laufbahn.

Breslau, den 13. November 1835.

Caroline Lebstik, geb. Schrodt, als hinterlassene Wittwe.

Carl Lebstik, Königl. Oberlandesgerichts=Referendar, als Sohn.

Todes = Anzeige.

Gestern Abend 10½ Uhr endete nach einem überaus schmerzvollen Krankenlager, ein Schlagfluß das 79jährige, meist schwer geprüfte Leben unserer theuern Mutter, Großmutter und Ur=Großmutter, der verw. Frau Kaufmann Schmiedel, geb. Beer.

Dies zur stillen Theilnahme für alle unsre lieben Verwandten und Freunde, statt einzelner Anzeigen, von

Charlottenbrunn, den 12. November 1835.

den Hinterbliebenen.

Literarische Ankündigungen der Buchhandlung Ferd. Hirt in Breslau und Pless.

Bei Ferdinand Dümmler in Berlin erschienen im Laufe dieses Jahres und sind durch jede gute Buchhandlung zu erhalten,

in Breslau und Pleß durch Ferd. Hirt,
(Breslau, Ohlauerstraße Nr. 80.):

Abegg, J. H. F., Versuch einer Geschichte des Strafrechts der Brandenburg=Preußischen Lande. gr. 8. 1 Rtlr.

Abhandlungen der Königl. Akademie der Wissenschaften aus dem Jahre 1833. gr. 4. geh. mit vielen Kupfern. 12 Rtlr.

Daraus einzeln:

Die physikalische Klasse, 8½ Rtlr. Die historisch-philologische, 2 Rtlr. 10 Sgr. Die mathematische, 1 1 Rtlr. 10 Sgr. Die philosophische, 7½ Sgr.

D'Alton, über die von Sello mitgebrachten fossilen Panzer=Fragmente. gr. 4. geh. 1 Rtlr.

Benary, F., de Hebraeorum Leviratu. 4. 20 Sgr.

Böttiger, W., und A. Wigand, tabellarische Uebersicht der alten, mittleren und neuen Geschichte, zum Schulgebrauch. quer 4. 15 Sgr.

Bopp, F., vergleichende Grammatik des Sanskrit, Zend, Griechischen, Lateinischen, Lithauischen, Altslawischen, Gothischen und Deutschen. 2te Abtheilung 4. 2 Rtlr. 20 Sgr.

Briefe über die Vereinigten Staaten von Nord-Amerika, geschrieben in den Jahren 1832, 1833. Aus dem Französischen des Herrn von ***. 2 Bde. gr. 8. 3 Rtlr.

Caspar, J. L., die wahrscheinliche Lebensdauer des Menschen, in den verschiedenen bürgerlichen und geselligen Verhältnissen ꝛc. A. u. d. T. Beiträge zur medicin. Statistik und Staats=Arzneikunde. 2ter Band. gr. 8. Mit 20 Tabellen. 1 Rtlr. 25 Sgr.

Clausewitz, General C. v., hinterlassene Werke, 7ter Band, enthaltend den Krieg von 1812 in Rußland und den von 1813 und 1814 in Deutschland. gr. 8. geh. 3 Rtlr. 5 Sgr.

— — 8ter Band, enthaltend den Feldzug von 1815. gr. 8. (Unter der Presse.)

Dippold, Dr. H. C., Skizzen der allgemeinen Geschichte in öffentlichen Vorlesungen. 2 Bände. 2te Auflage. 8. 2 Rtlr. 20 Sgr.

Ehrenberg, Fr., über den Cynocephalus und den Sphynx der Aegypter. gr. 8. geh. 20 Sgr.

Eichhorn, K. Fr., Prüfung der Gründe, mit welchen von Klüber und Zachariä die Rechtsgültigkeit und Standesmäßigkeit der von Sr. Königl. Hoheit dem Herzog von Sussex mit Lady Auguste Murray im Jahre 1793 geschlossenen ehelichen Verbindung behauptet worden ist. gr. 8 geh. 1 Rtlr. 5 Sgr.

Encke, J. F., Berliner astronomisches Jahrbuch für 1837. gr. 8. 2 Rtlr. 20 Sgr.

Göthe's Briefwechsel mit einem Kinde. Seinem Denkmal. 3 Bände. 8. geh. 5 Rtlr. 19 Sgr.

Hammer, Joseph von, über die Länderverwaltung unter dem Chalifate. gr. 8. 1 Rtlr. 15 Sgr.

Hartmann, Geh. Rath, das Provinzialrecht des Fürstenthums Eichsfeld. Im Auftrage des Königl. Justiz=Ministeriums herausgegeben. gr. 8. 2 Rtlr. 15 Sgr.

Henke, A., Lehrbuch der gerichtlichen Medizin. 8te Aufl. gr. 8. 2 Rtlr.

Homeyer, Dr. C. G., des Sachsenspiegels erster Theil, oder das sächs. Landrecht. 2te umgearbeitete und vermehrte Ausgabe. gr. 8. 1 Rtlr. 25 Sgr.

Haßbach, Dr. W., Worte am Grabe Wilhelms v. Humboldt, gesprochen den 12. April 1835. gr. 8. geh. 2½ Sgr.

Hufeland, Dr. C. W., Conspectus materiae medicae. 4te Auflage. 8. 17½ Sgr.

Klenze, Dr. C. A., Lehrbuch der Geschichte des Römischen Rechts. 2te Auflage. gr. 8. 1 Rtlr.

Krause, A., Geschichte der Römischen Literatur. Erster Abschnitt. Anfang der epischen Poesie. 8. 15 Sgr.
Mühler, Dr. H., de jure emphyteutico transferendo. 8 maj. geh. 7½ Sgr.
Pape, Dr. W., Rechenbuch für die untern Klassen der Gymnasien. 2te Auflage. 8. 17½ Sgr.
Phillips, Dr. G., deutsche Geschichte, mit besonderer Rücksicht auf Religion, Recht und Staats-Verfassung. 2ter Band. gr. 8. 2 Rtlr. 20 Sgr.
Ritter, Dr. H., über das Verhältniß der Philosophie zum wissenschaftlichen Leben überhaupt. gr. 4. geh. 10 Sgr.
Rütemik, Dr. K. A., Predigt über I. Petri 2, 7. am Tage vor dem Geburtsfeste Sr. Maj. des Königs von Preußen zu Freienwalde gehalten. gr. 8. geh. 5 Sgr.
Schöning, K. v., Geschichte des K. Pr. 3ten Dragoner-Regiments und derjenigen Dragoner-Regimenter, aus welchen dasselbe im Jahre 1808 bei der Reorganisation der Armee, hervorgegangen ist. Mit einer Einleitung über Dragoner im Allgemeinen. Mit 2 Kupfern. gr. 8. geh. 2 Rtlr. 15 Sgr.
Simon und v. Strampff, Rechtssprüche der Preuß. Gerichtshöfe. Mit Genehmigung der hohen Justiz-Ministerien. 4ter Band. gr. 8. 2 Rtlr. 10 Sgr.

Baldgefällige und recht zahlreiche Aufträge erbittet sich für die vorstehend genannten Werke

die Buchhandlung Ferdinand Hirt
in Breslau und Pleß.

Bei Vetter & Rostosky in Leipzig ist so eben erschienen, und in allen Buchhandlungen, in Breslau und Pleß bei

Ferdinand Hirt
(Breslau: Ohlauerstraße Nr. 80.) zu haben:

Bibliographia juridica,

ein Verzeichniß der rechtswissenschaftlichen Schriften Deutschlands und des Auslands. Für Rechtsgelehrte und Buchhändler herausgegeben von einem Bibliophilen.
1. Heft, Jahrgang 1834. gr. 8. ⅜ Thlr.
Wird fortgesetzt und erscheint jährlich ein Heft.

Bei R. Engelmann in Leipzig ist so eben erschienen und bei Ferdinand Hirt in Breslau und Pleß, (Breslau, Ohlauerstraße Nr. 80.) zu haben:

Guillaume Tell, par Florian. Mit grammatischen und historischen Anmerkungen zum Schul- und Privatgebrauch von Dr. K. W. Schiebler. Nebst einem vollständigen Wörterbuche.
12. 1835. elegant brochirt. 7½ sgr.

Die vom Herrn Dr. Schiebler veranstalteten Schulausgaben verschiedener klassischer französischer Werke sind zu vortheilhaft bekannt, als daß es nöthig wäre, etwas zur Empfehlung dieser neuen zu sagen.

Bei 12 Exemplaren fest bestellt, Ein Freiexemplar.

Karte von Spanien für Zeitungsleser ꝛc.

In unserem Verlage erschien so eben und kann durch alle Buch- und Kunsthandlungen, in Breslau und Pleß durch

Ferdinand Hirt
(Breslau, Ohlauerstraße Nr. 80) bezogen werden:

Karte von Spanien, in 1/4800000 der natürlichen Länge. Von K. F. V. Hoffmann. Querfolio. Illuminirt. 6½ Sgr.

Wir haben den Preis deßhalb so billig gestellt, um dieser hübschen Karte eine allgemeine Verbreitung zu sichern, welche derselben jetzt, da Aller Augen auf dieses Land gerichtet sind, ohne Zweifel zu Theil wird.

J. Scheibles Buchhandlung
in Stuttgart.

Bei Orell, Füßli und Comp. in Zürich ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau bei

Ferdinand Hirt,

zu haben:

Anatomisch-physiologische Untersuchungen
über die
Milz des Menschen,
nebst den Angaben der ältern und neuern Schriftsteller,
von
Dr. J. C. H. Giesker.
368 S. gr. 8. weiß Papier. 1 Rthlr. 20 Gr. oder 2 Fl. 45 Kr.

So eben ist in der Kunsthandlung H. F. Müller in Wien erschienen und in

Breslau und Pleß bei Ferdinand Hirt
(Breslau: Ohlauerstraße Nr. 80) auf besondere Bestellung zu haben:

Die neuesten Wiener Wägen und Pferdegeschirre.
Von Huber

5. Heft. Enthält die Blätter Nr. 37 bis 44.
6. Heft. Enthält die Blätter Nr. 45 bis 52.

Inhalt:

Nr. 37. Viersitziger Staatsschwimmer.
38. Jagdwagen.
39. Russische Landauer Pritschka.
40. Englischer Phaeton.
41. Zweisitzige Calesche.
42. Courier-Reisewagen.
43. Französischer Damensattel.
44. Zugpferde mit englischem Geschirr.
45. Caléche à la Dumont.
46. Patent-Landauer-Calesche.
47. Coupé zur Stadt und zur Reise.
48. Neuestes Tilbury.
49. Vis-à-vis-Gesellschafts-Wagen.
50. Fourgon.
51. Martins-Gaul.
52. Zugpferde mit Winterdecken.

Diese beiden Hefte enthalten abermals das Neueste, was die berühmtesten Fabrikanten geliefert haben. Mehrere Wä-

gen haben Klappen, um solche mit und ohne Reiserequisiten, offen und gedeckt, mit und ohne Bock und Bockdecke genau sehen zu können. Da zugleich der Maßstab angegeben ist, so können Sattler, Riemer, Wagner, Schmiede ꝛc. Nutzen daraus schöpfen.

Anzeige

der neuesten Ausgaben der allgemein geschätzten und vielfach eingeführten französischen Sprachschriften des Herrn J. F. Schaffer, welche durch die Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau und Pleß zu beziehen sind:

Schaffer's, J. F., französisches Lesebuch mit erklärenden Noten und einem Wörterbuche. Dritte, mit mehren Bruchstücken aus den neuesten französischen Schriftstellern und mit Guillaume Tell par M. de Florian vermehrte Aufl. gr. 8. ⅔ Thlr.

Dessen ausführlichere französische Sprachlehre für Schulen und zum Privatunterricht. Neunte verbesserte und stark vermehrte Aufl. 34 Bog. in gr. 8. 21 Gr.

Dessen kleine französische Sprachlehre oder erster Unterricht ꝛc. Zweite verbesserte und vermehrte Aufl. gr. 8 9 Gr.

Dessen neues franz.-deutsches und deutsch-französisches Wörterbuch in 2 Bd. Erster oder franz-deutscher Theil. 92 Bog. in gr. Lexikonformat. 1834. 3 Thlr.

(Die erste Abtheilung des zweiten oder deutsch-franz. Theils erscheint nächstens, und wird das Ganze ungefähr 6 Thlr. kosten.)

Hahn'sche Hofbuchhandlung
in Hannover.

Göthe's sämmtliche Werke
zu
bedeutend herabgesetzten Preisen
bei
Ferdinand Hirt in Breslau:

Taschenausg. in 55 Bd., Druckp. 8 Thl. 10 Sg.
Dieselbe • Velinp. 12 — 15 —
Oktavausg. • Druckp. 16 — 20 —

Diese 55 Bände haben in der Taschenausgabe 1118 Bogen zu 16 Seiten; es kostet also der Bogen nicht einmal einen halben Kreutzer!

Stuttgart und Tübingen, im Oktober 1835.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung.

In der von Rohdenschen Buchhandlung in Lübeck ist erschienen und in Breslau und Pleß bei

Ferdinand Hirt,

(Breslau, Ohlauerstraße Nr. 80), zu haben:

Forsell, Carl af, Statistik von Schweden, nach öffentlichen Dokumenten. Uebersetzt nach der zweiten vermehrten und verbesserten Auflage von A. G. F. Freese. gr. 8. 24 Bogen mit 1 Charte. 1 thlr. 10 sgr.

Zu Ostern 1836 erscheint eine
Pracht-Ausgabe
von
Göthe's Werken in 2 Bänden
mit Stahlstichen,

im Format, Druck und Papier übereinstimmend mit der bekannten Ausgabe in Einem Bande von Schiller's sämmtlichen Werken. Ich erbitte mir vorläufige Bestellungen.

Breslau und Pleß, im November 1835.

Ferd. Hirt,
(Breslau, Ohlauerstr. Nr. 80).

Bei C. Weinhold,
Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung
in Breslau (Albrechts-Straße Nr. 53),
wird Subscription angenommen auf

Neues
Preussisches Adels-Lexikon,
oder

genealogische und diplomatische Nachrichten von den in der preußischen Monarchie ansässigen oder zu derselben in Beziehung stehenden fürstlichen, gräflichen, freiherrlichen und adlichen Häuser, mit der Angabe ihrer Abstammung, ihres Besitzthums, ihres Wappens und der aus ihnen hervorgegangenen Civil- und Militärpersonen, Helden, Gelehrten und Künstler; bearbeitet von einem Verein von Gelehrten und Freunden der vaterl. Geschichte unter dem Vorstande des

Freiherrn L. von Zedlitz.

Ein gedrucktes Programm, woraus das Nähere zu ersehen, auch der festgesetzte Pränumerations- und Subscriptions-Preis hervorgeht, wird freundlichst vorgelegt und auf Verlangen mitgetheilt von

C. Weinhold in Breslau,
Albrechtsstraße Nr. 53.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Den unbekannten Gläubigern des am 8. Decbr. 1828 zu Hirschberg verstorbenen Justiz-Commissarius Benjamin Gottlob Schubert, wird hierdurch die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft bekannt gemacht, mit der Aufforderung, ihre Ansprüche binnen drei Monaten anzumelden,

* *

widrigenfalls sie damit nach § 137. und folg. Tit. 17. Allg. Land-Rechts an jeden einzelnen Miterben, nach Verhältniß seines Erbantheils werden verwiesen werden.

Breslau, den 4. November 1835.

Königl. Pupillen = Collegium.

Bekanntmachung.

Da in dem am 2ten d. M. hier angestandenen Termin auf die in den Schlägen der Forst-Reviere Bodland, Poppelau, Kupp, Gundschütz und Rybnik für 1836 ausgezeichneten Bauhölzer keine annehmbaren Gebote abgegeben worden sind, so ist zur nochmaligen Ausbietung ein anderweitiger Licitations-Termin im hiesigen Regierungsgebäude vor dem Regierungs- und Forst Rath Maron

auf den 3. Dezember dieses Jahres

anberaumt, welcher um 10 Uhr Morgens beginnen und um 6 Uhr Abends geschlossen werden wird.

Kaufliebhaber werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß wegen der dabei geltenden Bedingungen auf die Bekanntmachung vom 24. September d. J. Bezug genommen wird.

Oppeln, den 3. Nov. 1835.

Königliche Regierung.
Abtheilung für Domainen, Forsten und direkte Steuern.

Bekanntmachung.

Bei der Schweidnitz-Jauerschen Fürstenthums-Landschaft erfolgt die Einzahlung der Pfandbriefszinsen den 21., 22., 23. und 28. Dezbr. d. J. und deren Auszahlung den 28., 29., 30. und 31. ejusd., von früh 8 bis Nachmittag 2 Uhr.

Bei Einreichung von mehr als 2 Pfandbriefen zur Zinsen-Erhebung ist eine Consignation der Pfandbriefe erforderlich.

Die Depositalgeschäfte finden den 11. Dezbr. d. J. und 4. Januar k. J. statt.

Jauer, den 5. Nov. 1835.

Schweidnitz-Jauersche Fürstenthums-Landschaft.
v. Mutius.

Ediktal-Vorladung.

Ueber den Nachlaß der am 16. August 1834 zu Sulau verstorbenen Frau Eleonore von Borrwitz, gebornen von Falkenhayn, ist heute der erbschaftliche Liquidationsprozeß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche steht

am 25. Februar 1836 Vormittags
um 10 Uhr an,

vor dem Königl. Ober-Landesgerichts-Referendar Nitsche, im Partheienzimmer des hiesigen Ober-Landesgerichts. Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwanigen Vorrechte verlustig erklärt und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.

Breslau, den 21. Oktober 1835.

Königl. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.
Erster Senat.

Bekanntmachung.

Daß der majorenne Sohn des verstorbenen Gastwirths Hannebauer, Namens Heinrich Hannebauer, laut des am 20. Juni u. 18. Sept. c. publizirten Erkenntnisses für einen Verschwender erklärt worden und demselben daher kein Kredit ertheilt werden darf, wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht. Namslau, den 24 September 1835.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Oels den 30. Oktober 1835. Bei hiesiger Landschaft werden die Deposital-Geschäfte den 16. December vollzogen und die Pfandbriefszinsen den 28. 29. und 30. Dec. ausgezahlt.

Oels-Militschsche Fürstenthums-Landschaft.

Pferde-Versteigerung.

Es sollen Mittwoch den 18. November d. J. Vormittags um 10 Uhr im Königlich Schlesischen Landgestüt zu Leubus 4 Stück Landbeschäler in nachstehend benannter Farbe gegen gleich baare Bezahlung an den Bestbietenden überlassen werden:

Rothbraun, Langschweif,
dunkelbraun, Kurzschwanz,
rothbraun, desgl.
lichtbraun, desgl.

Leubus den 9. Nov. 1835.

Königlich Schlesisches Landgestüt.
v. Knobelsdorf.

Auction.

Am 16ten d. M. Vorm. v. 9 Uhr, sollen im Auctionsgelasse, Nr. 15. Mäntlerstr., verschiedene Effekten, als: Silberzeug, Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles, Hausgeräth, ein Plauenwagen und eine Marktbude, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 11. Novbr. 1835.

Mannig, Auct.-Commiss.

Musikalien-Auction.

Sonnabends, den 21. November, werde ich am Neumarkt in der Katharinen-Ecke, im Hofe links die letzte Thüre, eine mir von Ohlau zugesendete Partie von mehr als

800 diverse Piecen,

vorzüglich Kirchen- und Flügelmusik, wobei der Starksche Jahrgang, an den Meistbietenden öffentlich versteigern.

C. W. Böhm, Auctions-Commissarius.

Zum alleinigen Verkauf wurde mir nachbenannte Sorte Holländischer Canaster zugesandt, und mit allem Recht als etwas vorzügliches seiner Art empfehle

De Taback-Doos Nr. 1,
à 12 Sgr.,
dito dito Nr. 2,
à 10 Sgr.,

bei 10 Pfd. 1 Pfd. Rabatt,
beide Nummern sind in 1/1, 1/2 und 1/4 Pfd. Paketen zu haben.

Eduard Worthmann,

Schmiedebrücke im weißen Hause Nr. 51.

Neue Wintermützen,

worunter sich besonders

die Polnischen Winter= und Pariser Jagdmützen auszeichnen,

wollene Jacken und Unterziehbeinkleider, Strümpfe und Socken, wattirte seidene Jacken, so auch Lederhosen und Jacken, gefütterte Negligé= Stiefel= und Schuhe, wattirte Handschuhe, Jacken und Beinkleider, ächt englischen Gesundheits=Flanell, so auch die neuesten Farben Tuche, Casimirs, Cuir de Laine und Beinkleiderzeuge.

Die neuesten Pariser=Westen, Cravatten, Chemisetts, Kragen und Manchetten, Ballstrümpfe und Schuhe, so auch die feinsten Parfumerien und Seifen, erhielt und empfiehlt die neue

Tuch= und Mode=Waaren=Handlung für Herren

des L. Hainauer, jun.

Riemerzeile.

Aufträge auf fertige nach den neuesten Journalen gearbeitete Herren=Anzüge werden bestens besorgt, und solche nach Verlangen binnen 24 Stunden geliefert.

Die Galanterie=Waaren=Handlung des

J. Stern junior,

Ring Nr. 50 neben dem Kaufmann Hrn. S. Prager jun., empfiehlt eine bedeutende Auswahl feiner

Suhler und Lütticher Doppel=Flinten,

deren Zuverläßigkeit sie verbürget,

so wie

alle sonstigen Jagd=Gegenstände,

unter Zusicherung der billigsten Preise zur geneigten Beachtung.

Berliner Kleider=Leinwand

ganz neue dunkle Muster, empfing in größter Auswahl und verkauft billigst:

die Leinwand=Handlung

Klose und Schindler,

Reusche=Straße Nr. 1 in den 3 Mohren.

Das Lithographische Institut

von

S. Lilienfeld

in Breslau,

Albrechtsstraße Nr. 9

im zweiten Viertel vom Ringe, empfiehlt sich zur Anfertigung aller Lithographischen Arbeiten in Kreide, Feder= und gravirter Manier, als Zeichnungen jeder Art, Portraits, Landschaften, Architektur, Titelzeichnungen, Adreß=, Visiten= und Verlobungs=Karten, Wechsel, Anweisungen, Quittungen, Briefe, Tabellen, Rechnungen, Preiskourante, Noten, Notentitel u. s. w.

Zugleich erlaubt es sich anzuzeigen, daß 100 Visitenkarten auf fein Glanzpapier zu 1 Thlr. binnen einer Stunde geliefert werden können.

Dasselbe hat stets vorräthig: Sauber lithographirte Wechsel, Anweisungen, Quittungen, Accrediive, Fracht= und Mauthbriefe, Connoissements und Rechnungen, Weinetiquets in großer Auswahl, Waaren=Etiquets in verschiedenen Mustern und Größen, pro 1000 zu 8 Sgr. bis 1 Thlr. 15 Sgr., Oblaten in Schachteln, enthaltend 50 Stück in verschiedenen Farben, pro Schachtel 1 Sgr.

Briefbogen mit der Ansicht von Breslau, äußerst sauber lithographirt,

Militär Briefbogen, schwarz 1 Sgr.

Auch sind zu haben, fein und sauber lithographirte Jagdeinladungskarten.

Marinirte Heeringe

mit Pfeffergurken und kleinen marinirten Zwiebeln das St. à 1½ Sgr., das Fäßchen von 12 St. incl. Fäßchen 17½ Sgr., empfiehlt:

Eduard Worthmann,

Schmiedebrücke im weißen Hause Nr. 51.

Meinen hiesigen und auswärtigen Kunden beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß die

anerkannt ächten Malzbonbons,

so wie alle Arten Konditor=Waaren zu den bekannten auffallend billigen Preisen in größter Auswahl und vorzüglicher Qualität vorräthig sind bei

S. Crzellitz,

Neue Welt=Gasse Nr. 36 im goldenen Frieden, 1 Treppe hoch.

Frische Gebirgs=Butter

erhielt und offerirt:

Carl Fr. Prätorius,

Neumarkt und Catharinen=Straßen=Ecke Nr. 12.

Beste Steg=Seife

das Pfund 4½ Sgr., 5 Pfd. für 22 Sgr., der Ctr. 15⅙ Rthlr. empfiehlt:

Eduard Worthmann,

Schmiedebrücke im weißen Hause Nr. 51.

Sineumbra= und Astral=Tischlampen, Hänge=, Studier= und Wand=Lampen, im neuesten Geschmack und zu verschiedenen Größen, sind in großer Auswahl sehr preiswürdig zu haben in der

Galanterie=, Meubles= und Spiegel=Handlung

von

Joseph Stern,

Ring und Oder=Straßen=Ecke Nr. 60 im ehemals Graf v. Sandretzkyschen Hause.

Aechte Teltower Rüben

empfingen und empfehlen: Breslau,

Rommlitz's Erben,

Fischmarkt und Bürgerwerder, Wassergasse Nr. 1.

Damen=Tuche in verschiedenen beliebten Farben empfiehlt ergebenst die Tuchhandlung

von

M. Marck,

Schweidnitzer=Straße Nr. 7.

Frische Glätzer Kern=Butter

von vorzüglicher Güte in Gebinden zu 6, 12 und 18 Quart, habe ich wieder eine bedeutende Quantität empfangen.

Carl Möcke,

Schmiedebrücke Nr. 55. in der goldnen Weintraube.

Alten milden Franz=Wein,

die ganze Berl. Bouteille 15 Sgr.
die halbe dito 7 Sgr. 6 Pf.
die Champ.=Bout. 10 Sgr.
die halbe dito 5 Sgr.

offerirt die Spezerei=Waaren=Handlung des

G. E. Friede,

Kupferschmiede= und Altbüßerstr.=Ecke Nr. 49. im Feigenbaum.

Frische Forellen und frische Aale

(in allen Größen)

offeriren möglichst billig: Breslau,

Rommlitz's Erben,

Fischmarkt und Bürgerwerder, Wassergasse Nr. 1.

Spielwaaren=Lager

in Breslau auf der Reuschen=Straße in den 3 Linden.

Zu dem bevorstehenden Elisabeth=Markte empfehle ich mich mit einem assortirten Lager der neuesten und geschmackvollsten Spielwaaren, ingleichen Schiefertafeln und Stifte, Nachtlichte, auch blecherne Löffel Sächsischer Fabrik, zu den möglichst billigen Preisen. Ich ersuche alle, so mit dergleichen Waaren Geschäfte machen, als auch insbesondere ein hochgeehrtes Publikum, mich mit ihrer gütigen Abnahme zu beehren mit der Versicherung prompter und reeller Bedienung.

C. F. Drechsel,

aus Grünhainichen in Sachsen.

Koch=Erbsen

die Metze 2½ Sgr. werden verkauft, Schweidnitzer=Straße Nr. 28 im Hofe parterre.

Extrafeinster Jamaica=Rum (direkt von England bezogen) ist in Eimern, als einzelnen Flaschen, und eben so ganz ächtes türkisches Rosen=Oel, sowohl im Ganzen als auch in Flacons, von jeder beliebigen Größe, billig zu haben bei

D. E. Krug's Wwe., am Ringe Nr. 22.

Ausverkauf eines Commissions=Lagers von Arrac=Flaschen zu einem sehr billigen Preise, um damit zu räumen, sind pr. 2000 St. neue ½ Qrt. zu 3 Rthlr., und 2000 St. desgl. ¼ Qrt. Pr. zu 2½ Rthlr. das 100 zu haben bei

C. Anders, Carlsplatz Nr. 3.

Neue Bier=Brauerei.

Einem hochzuverehrenden Publikum gebe ich mir die Ehre zur gütigen Beachtung anzuzeigen, daß ich meine ganz neu eingerichtete Bierbrauerei eröffnet habe, und Faß= und Flaschenbier verkaufe, mit der Versicherung, daß ich mir durch ein gutes und schmackhaftes Bier das Zutrauen des Publikums zu erwerben suchen werde.

G. Lummert, Reusche Straße Nr. 7. genannt zur Grüneiche.

Fischbein=Anzeige.

Die Fischbein=Fabrik, Ohlauer=Straße Nr. 2, empfiehlt eine große Auswahl Fischbein, sowohl schwarzes und grünes in verschiedenen Längen, als auch starkes zu Peitschenstöcken und breites zu Blanchets, zu den äußerst billigsten Preisen.

Franz Päzolt,
Fischbein=Fabrikant.

Kunst-Anzeige.

Meine so eben angekommenen neusten Kunstgegenstände offerire ich hiermit zur geneigten Abnahme und verspreche die solidesten Preise.

F. Oliviero,
Kunst-Händler, am Ringe Nr. 19.

Reisegelegenheit nach Dresden

mit Extrapost, auf halbe Kosten. Auskunft giebt

F. Mähl, Altbüsserstraße Nr. 31.

Mehre privilegirte Apotheken,

sowohl in Ober- und Niederschlesien, als auch in der Niederlausitz und im Grosherzogthum Posen, sind zu zeitgemässen Preisen und unter billigen Bedingungen zu verkaufen. — Näheres im Anfrage- und Adress-Bureau, (im alten Rathhause eine Treppe hoch.)

N. S. Provisoren, Apotheker-Gehülfen und Lehrlinge werden stets besorgt und versorgt vom Anfrage- und Adress-Bureau.

Ein in Federn hängender Wagen, fast noch ganz neu, steht zu verkaufen: Neue Sandstraße Nr. 2 par terre rechts, zu melden.

Ein noch wenig gebrauchter guter, 2sitziger, moderner Wiener Staatswagen im besten Zustande, steht zum Verkauf beim Sattler-Meister Erpff, Albrechtsstraße Nr. 34.

Wagen Verkauf.

Ein 2 spänniger Stuhlwagen mit 3 Sitzen ist billig zu verkaufen. Messerstraße Nr. 20 Partere.

Wagen-Verkauf.

Eine einspännige Chaise, sehr gefälliger Form und in brauchbarem Zustande, steht — veränderungshalber — preiswürdig zum Verkauf. Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 6 in der Schenk-Stube oder vor dem goldenen Löwen in der Eisenbude das Nähere.

Auf dem Dom. Perschau, Wartenberger Kr., stehen 2 sprungfähige $2^1/_2$jährige Bullen zum Verkauf, der eine von schwarzer, der andere von rothscheckiger Farbe.

Wegen Lokal-Veränderung sind verschiedene Arten feine Meubles, als Spiegel, Spiel- und Sophatische, Lehn- und Polsterstühle, 1 Schreib- und Toiletten-Tisch, Waschtische, 1 Bufett und 1 Wiege, billig zu verkaufen; beim Kommissionair Gramann, Ohlauerstraße, der Landschaft schräg über.

Mehrere Häuser mit gut angebrachten Handlungs-Gelegenheiten

und einige, die sich für Professionisten eignen, so wie mehre Gasthäuser in belebten Provinzial-Städten Schlesiens, sind unter annehmbaren Bedingungen zum Kauf nachzuweisen vom Anfrage- und Adreß-Bureau, im alten Rathhause eine Treppe hoch.

N. S. Buchhalter, Handlungs-Commis, Privat-Secretaire ꝛc. und Lehrlinge, werden stets besorgt und versorgt vom Anfrage- und Adreß-Bureau.

Ein militärfreier aber sehr rechtlicher junger Mann, welcher mit lobenswerthen Attesten versehen ist, wünscht unter billigen Bedingungen das Amt eines Inspektors, Rechnungsführers, Sekretair, Aktuar oder Aufseher, wo es auch immer sei, recht baldigst zu übernehmen.

Ein Näheres bei dem Schneidermeister Balke, kleine Groschen-Gasse Nr. 4.

Breslau, den 13. November 1835.

Die Darnmann'sche Buchhandlung in Züllichau sucht einen Lehrling. Näheres bei Ferd. Hirt in Breslau, Ohlauerstrasse Nr. 80.

(Offene Stellen.) 2 Oekonomie-Administratoren,

welche die Verwaltung bedeutender Güter selbstständig zu leiten im Stande sind, können recht vortheilhafte und dauernde Stellen erhalten, welche einen Gehalt von 4 — 500 Rthlr. nebst freier Wohnung, Deputat u. s. w. gewähren. J. F. L. Grunenthal in Berlin, Ober-Wallstr. Nr. 20.

Ein im Schnittwaarenhandel brauchbares Subject kann gegen ein monatliches Gehalt engagirt werden. Das Nähere beim Commissionair Herrn Herrmann, Ohlauer-Straße Nr. 9, Neißer Herberge.

Ein junger Mensch, welcher die Landwirthschaft ohne Pension lernen will, kann sich melden beim Commissionär Gramann, Ohlauerstraße der Landschaft schräg über.

20,000 Rthlr.

sind zu einem billigen Zinsfuss zum Term. Weihnachten und ein Capital von 9000 Rthlr. sofort gegen Pupillarsicherheit zu erheben.

Auch sind einige Tausend Thaler auf Wechsel zu vergeben und werden Staats-Papiere, Erbforderungen und Hypotheken von jeder beliebigen Höhe zu den bestmöglichsten Coursen gekauft vom Anfrage- und Adress-Bureau, (altes Rathhaus eine Treppe hoch.)

In Pension

werden Knaben von auswärts, die hiesige Schulanstalten besuchen, preismäßig angenommen, auch können selbige ein Flügel-Instrument benutzen, das Nähere Carlsstraße Nr. 42. im Hofe bei dem Haushälter.

Das Viertel-Loos Nro. 39885 Litt. d. zur 5ten Klasse 72ster Lotterie ist abhanden gekommen; daher ich vor dessen Ankauf warne und nur dem in meinem Buche eingetragenen Spieler den auf dasselbe etwa fallenden Gewinn auszahlen werde.

L. Cohn, Unter-Einnehmer.

Einen Rthlr. Belohnung

erhält Derjenige, welcher ein mir verloren gegangenes Hypotheken-Instrument über 1680 Rthlr. auf Wischegrade bei Oels, bei dem Lotterie-Einnehmer Herrn Gerstenberg, Ring Nr. 60. abgiebt.

Der Guts-Besitzer Willert von Pirbischau.

Daß das ¼ Loos Nr. 108147 c. verloren gegangen und der darauf fallende Gewinn nur dem rechtmäßigen Besitzer ausgezahlt wird, zeige ich hiermit an.
Breslau, den 13. November 1835.
F. Schummel.

Donnerstag den 19. November
1stes Concert
des Musikvereins der Studirenden.
Die Direction.

Daß das zweite Casino Sonntag den 15. Novbr. statt findet, wird den resp. Mitgliedern hiermit bekannt gemacht.
Herrmann.

Vocal- und Instrumental-Concert

findet Sonntag den 15. November von dem Steyrischen Alpensänger-Kleeblatt, abwechselnd mit Orchester-Musik, zum letzten Mal, im Saale zu Lindenruh statt.
Anfang 4 Uhr.
Das Nähere besagen die Anschlagezettel.
Wozu ergebenst einladet:
das Steyrische Alpensänger-Kleeblatt.

Einladung.
Es ladet hiermit ergebenst zur Kirmis den 15. und 16. d. M. ein: auf Schloß Zedlitz hinter Morgenau:
Lange.

Zur Kirmiß

Sonntag, den 15. November ladet hiermit ganz ergebenst ein
Riegel zu Rothkretscham.

Einladung.

Zum Torten-Cotillon, Montag den 16ten November, ladet ergebenst ein: Gutsche, Coffetier,
Nikolai-Thor, neue Kirchgasse Nr. 12.

Zu vermiethen
und zu Weihnachten zu beziehen ist eine Stube und Alkove im ersten Stock vorne heraus auf der Nikolaistraße in der gelben Marie.

Heiligegeist-Straße Nr. 3 ist parterre eine Wohnung von 3 Piecen zu vermiethen.

Anzeige.
Wegen Familien-Verhältnissen ist in einer Provinzialstadt ein Gasthof mit allem Zubehör zu übernehmen. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung.

Eine kleine stille Familie wünscht zu Ostern eine Wohnung von 2 bis 4 Piecen im zweiten Stock, wenn möglich am Ringe, Blücherplatz, auf der Schweidnitzer-, Ohlauer-, Junkern- oder Albrechts-Straße. Das Nähere Riemerzeile Nr. 20 im Gewölbe.

☞ Ueber Verkauf oder Verpachtung eines guten Gasthofes an der Kunststraße in Oberschlesien, geben auf portofreie Anfragen der Herr Commissionär Herrmann (Neißer Herberge) in Breslau, und der Herr Treumann (Oderstraße) in Oppeln, nähere Auskunft.

Ein Pferdestall, nahe am Ringe gelegen, ist nebst Wagenplatz, Heuboden und Siedekammer bald zu vermiethen. Das Nähere Kupferschmiedestraße Nr. 37 beim Wirth.

Zu vermiethen Wohnungen jeder Art. Das Nähere beim Commissionär Gramann, Ohlauerstraße der Landschaft schräg über.

Altbüßerstraße Nr. 4 im zweiten Stock ist ein Quartier von 4 Stuben, Küche, Bedientenstube, Keller und Bodengelaß, sogleich zu beziehen. — Näheres erfährt man bei dem Kaufmann Herrn Wielisch, Ohlauerstraße Nr. 12, im Gewölbe.

Angekommene Fremde.
Den 13. November. Gold. Baum: Hr. Gutsbes. Hübner a. Guhlau. — Fr. Gutsbes. v. Niskowska a. Mechnice. — Hotel de Silesie: Hr. Lieut. Annesley aus Grodek in Gallizien. — Hr. Graf v. Schweinitz a. Hausdorf. — Deutsche Haus: Hr. Conzertmstr. Müller a. Braunschweig. — 2 gold. Löwen: Hr. Kfm. Haber a. Neisse. — Gold. Schwerdt: Hr. Kfm. Dubois de Luchet a. Burtscheid. — Gold. Gans: Hr. Kammerh. Graf v. Zedlitz a Rosenthal. — Hr. Kaufm. Mamroth aus Kalisch. — Hr. Tuchfabrik. Neuville a. Wielun. — Gold. Krone: Herr Lieut. v. Stechow aus Langenbielau. — Gold. Löwe: Herr Gutsbes. Neumann a. Rennersdorf. — Hr. Gutsbes. Castelski a. Radulau. — Gold. Zepter: Hr. Gutsbes. v. Köhlichen aus Dittersbach. — Weiße Adler: Hr. Kammerh. Baron v. Hochberg a. Prausnitz. — Hr. Kfm. Geisler a. Neisse. — Hr. Kfm. Schwarz a. Berlin. — Rautenkranz: Hr. Kfm. Pniower aus Oppeln. — Weiße Storch: Hr. Kfm. Neuländer a. Reichenbach. — Hr. Kfm. Fuchs a Neisse. —
Privatlogis: Oderstr. No. 17: Hr. Kfm. Rumpel aus Wieruschau. — Am Ringe No. 11: Fr. Ober-Bergräthin Graf a. Brieg. — Hr. Ober-Post-Sekret. Zühlke a. Liegnitz. — Ketzerberg No. 29: Hr. Kfm. Köcher a. Branitz. —

13. No.	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Gewölk
6 U. V.	27''11, 24	— 0, 2	— 4, 8	— 5, 2	NO. 16°	übrzgn.
2 U. N.	27''11, 68	+ 0, 4	— 4, 8	— 5, 2	OO. 12°	übrwlk.

Nachtkühle — 4, 8 (Thermometer) Oder + 0, 0

Getreide-Preise.
Breslau, den 13 November 1835

	Höchster	Mittler	Niedrigst.
Waizen:	1 Rtlr. 15 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 9 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 4 Sgr. — Pf.
Roggen:	— Rtlr. 25 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 22 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 20 Sgr. — Pf.
Gerste:	— Rtlr. 22 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 20 Sgr. 9 Pf.	— Rtlr. 19 Sgr. 6 Pf.
Hafer:	— Rtlr. 14 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 13 Sgr. 9 Pf	— Rtlr. 13 Sgr. — Pf

Redakteur: E. v. Baerst. Druck der neuen Buchdruckerei von W. Friedländer.